

volle, 66 Proz. an Del, 85 Proz. an Schwefel, 57 Proz. an Eisenerz, 66 Proz. an Zink, 72 Proz. an Mais. Vor dem Krieg war der Anteil der Vereinigten Staaten an der Weltproduktion ein viel geringerer. Die Steigerung ihres Anteils an der Weltproduktion ist teils der Verminderung der europäischen Rohstoffproduktion, teils der Erhöhung der amerikanischen zuzuschreiben. Für die Rohstoffversorgung Europas ergeben sich aus dieser Sachlage verschiedene Folgen, die sämtlich für Europa ungünstig sind. 1. Bei Rohstoffen, die sowohl in Europa wie in den Vereinigten Staaten erzeugt werden, ist die Folge der erwähnten Verschiebung: a) Europa muß mehr Rohstoffe aus den Vereinigten Staaten einführen, wie bisher (Getreide, Fleisch, Kupfer, Del), b) es kann nicht mehr Rohstoffe nach den Vereinigten Staaten ausführen (Flachs, Weiz), c) die Vereinigten Staaten sind dank ihrer erhöhten Produktion auf europäische Einfuhr nicht mehr angewiesen (Zucker, Schwefel, Zink, Luedhölzer usw.). 2. Bei Rohstoffen, die in Europa nicht gewonnen werden, wobei in bezug auf die Vereinigten Staaten hauptsächlich die Baumwolle in Betracht kommt, wirkt die Veränderung der Wirtschaftslage insofern zuungunsten Europas, als diese Rohstoffe nunmehr in den Vereinigten Staaten selbst verarbeitet werden und das verarmte Europa diese teuren Rohstoffe immer weniger kaufen kann. Dies trifft auch auf die anderen Rohstoffe zu, bei denen Europa auf amerikanische Einfuhr angewiesen ist. Es besteht auch noch die Gefahr, daß die Ausfuhr dieser Rohstoffe entweder verboten oder mit großen Ausfuhrabgaben belegt wird.

Die Aussichten des Außenhandels von Europa mit den Vereinigten Staaten sind auch sonst recht ungünstig. Die Entwicklung der amerikanischen Industrie in den letzten Zeiten, die vermehrte Arbeit mit Maschinenkraft und Standardisierung der Produkte führte zu einer fast vollkommenen Versorgung der Bevölkerung ohne fremde Einfuhr. Auch hindern hohe Schutzzölle die Einfuhr von Fertigprodukten aus Europa. Wenn trotzdem beträchtliche Mengen Fertigprodukte aus Europa immer noch nach Amerika eingeführt werden, so liegt das teils an der Verschuldung Europas an Amerika. Die Schuldner werden nur zum Teil mit Gold, zum anderen aber mit Warensendungen beglichen. So muß zum Beispiel England jährlich 34 Millionen Pfund als Zinsendienst nach der Kriegsanleihe an Amerika abführen, was — wie der Vizepräsident Goodenough vor kurzem ausführte — zum großen Teil durch vermehrte Warensendungen aus England erfolgt.

Auf der anderen Seite befürchtet man in Europa die Ueberflutung des europäischen Marktes mit amerikanischen Fertigprodukten. — „Nord ante portas!“ — Nord vor den Toren Europas, diese angstvolle Prophezeiung liegt in der Luft. Für die Automobilindustrie mag dies infolge der billigen Automobillpreise und der bald zu erwartenden Sättigung des amerikanischen Marktes mit Automobilen zutreffen. Sonst aber glauben wir nicht, daß diese Gefahr Europa unmittelbar bedroht. Die Produktionskosten sind dort für europäische Verhältnisse zu hoch, außerdem aber ist die Politik des Monopolkapitals einwirkend nicht auf die europäische Einfuhr gerichtet. Das riesige Absatzgebiet innerhalb des eigenen Landes ermöglichte es, die Leistungsfähigkeit der Betriebe voll auszunutzen und das Monopolkapital denkt jetzt flugerweise nicht an eine Erweiterung der Produktion, die dann eine Ausfuhr nach Europa zu Dumpingpreisen erzwängen und im weiteren Verlauf zu einer neuen Wirtschaftskrise führen würde. Der Stahltrust hat dieser Lage seine letzte Bilanz veröffentlicht (mit einem Bruttogewinn von 50 Millionen Dollar für das erste Quartal 1924). Er konnte einen riesigen Umsatz bewältigen und durch Preiserhöhungen riesige Gewinne erzielen, und dies bei hohen Löhnen, bei Einführung des Achtstundentages und ohne namhafte Ausfuhr.

Dieses Verhalten des Monopolkapitals ist aber in Verbindung mit anderen Bestrebungen für die zukünftige Entwicklung sehr wichtig. Es zeigt sich die Bestrebung des Kapitals, die Produktion zu stabilisieren. Dadurch, daß die Trusts die Produktion „stabilisieren“, wird die Produktion der Welt stabilisiert. Neben der Organisierung der Produktion sind nun aber in den Vereinigten Staaten hochbedeutende Bestrebungen zur Organisierung der Verwertung der landwirtschaftlichen Produkte und des Einkaufs ausländischer Rohstoffe im Gange. Tiefenorganisationen zur gemeinsamen Verwertung der landwirtschaftlichen Produkte: Getreide, Baumwolle, Tabak, Obst sind entstanden. Große Einkaufskonzerne für den Kauf fremder Rohstoffe sind im Entstehen begriffen. Für die Entwicklung des Kapitalismus sind diese Erscheinungen von großer Bedeutung. Für die europäische Wirtschaft bedeuten sie demnach eine weitere Erschwerung: Europa wird billiger verkaufen und teurer einkaufen müssen als bisher. Die neue Entwicklung in Amerika mit hochgradiger Standardisierung und Maschinenbetrieb führte zum Niedergang der gewerkschaftlichen Organisationen, die sich in den letzten Jahren wesentlich zurückgebildet haben. Den infolge Arbeitermangels und guter Konjunktur bestehenden hohen Löhnen steht die Schwächung der Arbeiterorganisationen gegenüber.

Für Europa würde sich aus der geschilderten Sachlage die Notwendigkeit einer Abwehr gegenüber den Vereinigten Staaten ergeben, die nur durch eine gemeinsame Organisation der europäischen Volkswirtschaften erzielt werden könnte. Einstweilen ist es jedoch kaum an der Zeit, diese Fragen praktisch zu erörtern und konkrete Vorschläge zu machen. Vorläufig liegen die europäischen Staaten einander noch in den Haaren und sind noch nicht reif, sich zu gemeinsamer Arbeit zusammenzuschließen. Die Not wird noch größer werden müssen, damit die europäischen Völker zum Bewußtsein ihrer gemeinsamen Aufgaben erwachen.

Wie sollen die Gewerkschaften den Wohnungsbau fördern?

I.

Wir können den Gewerkschaften in dem Einwand durchaus zustimmen, daß sie selbst neben der gefürchten Arbeit für die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen nun nicht auch noch die Wohnungsfürsorge ihrer Mitglieder zu ihrem Arbeitsfeld machen können. Die Gewerkschaften brauchen darum einen verlängerten Arm der Selbsthilfe auf diesem Gebiet. Sie brauchen einen sachverständig geleitetes und von dem Vertrauen der breiten Masse getragenes wirtschaftlich arbeitendes Organ, das ihnen, wie die Hausgenossenschaften auf dem Gebiete der Ernährung, die Wohnungsfürsorge ihrer Mitglieder abnimmt.

Dieses Organ ist mit der „Newog“ geschaffen. Diese Gesellschaft wird sich als Epizentrum der Wohnungsfürsorge der minderbemittelten Volksklassen seine besitzlichen und örtlichen Tochtergesellschaften schaffen, auf die die Gewerkschaften einen maßgebenden Einfluß nehmen müssen.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die wirtschaftliche Macht der Gewerkschaften durch eine zielbewusste Organisierung der Wohnungsinteressen außerordentlich gestärkt wird. Sie wird nicht nur dadurch gestärkt, daß die Gewerkschaftsmitglieder von der neuen gemeinsinnig arbeitenden Gesellschaft direkt wirtschaftliche Vorteile auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge zu erwarten haben. Die gemeinsinnigen Ziele der Gesellschaft greifen auch tief in die Organisation der Wirtschaft ein und sind darauf abgestellt, die privatkapitalistische Wohnungsproduktion durch eine gemeinsinnige Wohnungsproduktion abzulösen.

Die von den Gewerkschaften gegründeten und unterstützten sozialen Handbetriebe, die sich die Wohnungsproduktion in erster Linie zu ihrem Arbeitsfeld gemacht haben, sind heute bereits zu leistungsfähigen Wirtschaftseinheiten erstarkt und haben in den wenigen Jahren ihres Bestehens mehr als 25 000 Kleinwohnungen erbaut. Wenn sie dem Privatkapital die Wohnungsproduktion

Stützt Eure Organisation!

Kollegen und Kolleginnen! Tropfen ihr vielfach von den Unternehmern bei der Goldblohmstellung auf die Häfte der Friedenspreise und auf sehr niedrige Verdienste gelehrt wurden, wollen sie euch noch knapper halten. Sie beantworten eure Forderungen mit der Ankündigung der Ausperrung. Durch Vergrößerung eures und eurer Familie Glend bestreben sie, euch ihren Willen gefügiger zu machen. Um Arbeit und Verdienst sollt ihr die Leute anstellen, die aus purer Schatzmacherei beabsichtigen, die Betriebe wochenlang stillzulegen. Sie möchten euch um Gnade flehen und spielen mit euch und eurer Angehörigen Schicksal, als sei alles ein Kinderpiel. So brutal kann nur eine Klasse handeln, die alles menschliche Gefühl verloren hat.

Lacht euch nicht unterjochen!

Sammelt euch wieder, schart euch wieder insgesamt um das Banner des Porzellanarbeiterverbandes. Er wird mit eurer aller Hilfe und Unterstützung der Rückhalt, den ihr alle bei den Anschlägen der Unternehmer braucht. Weibst nicht wehrlos, schützt euch durch den Beitritt zum Verband und durch die notwendigen Opfer in Form von Beiträgen.

Die Unternehmer haben die Schwäche der mangelnden Beitragszahlung schneller erkannt als ihr. Sie sind vorgestoßen.

Holt nach, was verjäumt worden ist und zahlt willig und pünktlich die vom Hauptvorstand für den 10., 17., 24. und 31. Mai beschlossenen Extrabeiträge.

nicht völlig aus der Hand nehmen konnten, so lag das nicht daran, daß sie hierzu nicht instande gewesen wären, sondern ausschließlich daran, daß es an einer organisierten, gemeinsinnig arbeitenden Bauherrenorganisation als Vermittler zwischen den Produzenten (bauausführenden Betrieben) und den Konsumenten (Wohnungsbedürftigen) gefehlt hat, und fernerhin daran, daß die Konsumenten auf dem Wohnungsmarkt keine die minderbemittelten Volksklassen ausschließlich vertretende Interessenorganisation besaßen. Gelingt es, die „Newog“ als einen leistungsfähigen Mittler in die Wohnungsproduktion einzuschalten, dann wird das Werk der Gemeinnützigkeit auf dem Gebiete des Bau- und Wohnungswezens auch bald zu durchgreifendem Erfolg geführt werden. Die minderbemittelten Volksklassen werden dann ihren gemeinsinnigen Wohnungsbau-Trust haben, der sich dem Privatkapital mit um so größerer Aussicht auf Erfolg entgegenstellen kann, als der private Bauplatz heute noch sowohl in technischer, als auch in wirtschaftlicher und organisatorischer Beziehung der rückständigste Gewerbebezirk ist, den es in Deutschland gibt. Der Vorprung des gemeinsinnigen Wohnungsbau-Trustes wird von dem Privatkapital nicht einzuholen sein, wenn die Konsumenten und Wohnungsbedürftigen als Hauptauftraggeber ihren Wohnungsbedarf durch den gemeinsinnigen Trust decken lassen und ihm auch ihr Sparkapital zur Durchführung seiner Aufgaben zur Verfügung stellen und dieses Sparkapital nicht in privaten Banken und Sparkassen den privaten Unternehmungen zuleiten.

III.

Dieser Aufruf an die Gewerkschaften enthält keineswegs die utopische Forderung, daß die Gewerkschaften nun selbst der Hauptlastenträger der Wohnungsfürsorge für die minderbemittelten Volksklassen werden sollen. Diese Zumutung wäre, zumal heute, für die Gewerkschaften untragbar. Was mit diesem Aufruf eine beschränkte materielle Förderung der Aufgaben der „Newog“:

- a) Die moralische Förderung der „Newog“ durch die Gewerkschaften denken wir uns durch folgende Unterstühtungen gewährleistet:
1. Weitestgehende Verbreitung der Drucksachen der „Newog“ unter den gewerkschaftlich organisierten Mitgliedern in allen Funktionen- und Mitgliederversammlungen;
2. tatkräftige Unterstützung der Arbeiter der „Newog“ durch die Mitglieder, Funktionäre und Gewerkschaftsführer bei allen Stellen (Reichs-, Staats- und Gemeindeorgane), auf die diese Kreise einen beruflichen oder persönlichen Einfluß nehmen können;
3. bereitwilligster Hinweis auf die gemeinsinnigen Ziele der „Newog“ in der Gewerkschaftspresse;
4. Zuleitung aller Wohnungsinteressen an die „Newog“ und ihre beruflichen und örtlichen Tochtergesellschaften;
5. Beeinflussung der Gewerkschaftsmitglieder dahin, daß diese ihr freies und dem Wohnungsbau zugedachtes Sparkapital nicht den privaten Banken und Sparkassen, sondern den besonderen von der „Newog“ in Verbindung mit der Gewerkschaftsbank zu schaffenden Sparabteilungen zuleiten;
6. Aufforderung der Gewerkschaftsmitglieder, sich nur solchen Hausgenossenschaften, Wohnungs- und Siedlungsgesellschaften anzuschließen, die im engsten Kontakt mit der „Newog“ stehen und ausschließlich gemeinnützige oder gemeinsinnige Ziele verfolgen;
7. bereitwilligste Mitarbeit der Gewerkschaftsfunktionäre und Gewerkschaftsführer in den von der „Newog“ zu schaffenden Bezirks- und Ortsgesellschaften, soweit es ihre Zeit und Arbeitskraft gestatten;
8. Zuleitung von Nachrichten und Anregungen aller Art, die geeignet sind, die Arbeiten der „Newog“ zu fördern.

b) Materielle Förderung der „Newog“ durch die Gewerkschaften: Die materielle Förderung der „Newog“ durch die Gewerkschaften wird sich im wesentlichen in der Durchführung folgender Maßnahmen erschöpfen:

1. Beteiligung der Gewerkschaften an den von der „Newog“ an einzelnen Bezirks- und Ortsgesellschaften mit einem der Finanzkraft der Gewerkschaft entsprechenden Stammkapital.
2. Anwesenheit der Gewerkschaften an den von der „Newog“ an den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend, sehr sorgfältig vorbereitet werden und nur allmählich erfolgen. Dem organischen Wachstum der Bewegung folgend, wird dann die Beteiligung der Gewerkschaften an diesen Tochtergesellschaften die Finanzkraft der Gewerkschaften nicht allzu sehr in Anspruch nehmen. Die Beteiligung der Gewerkschaften an den Bezirks- und Ortsgesellschaften der „Newog“ ist aber notwendig, damit diese besitzlichen und örtlichen Gliedern der Gewerkschaften derselbe Einfluß auf die Tochtergesellschaften eingeräumt wird, den die zentralen Epizen der Gewerkschaften auf die „Newog“ genommen haben.
3. Ansammlung eines Wohnungsfürsorgefonds der einzelnen Gewerkschaften zugunsten besonders notleidender und unbemittelter Gewerkschaftsmitglieder.
4. Da der Wohnungsbau für die minderbemittelten Volksklassen in nächster Zukunft überwiegend davon abhängig sein wird, daß Sparkapital der Wohnungsinteressenten selbst organisiert wird, so wird man für die völlig minderbemittelten Volksklassen auch eine besondere Sparorganisation schaffen müssen. Die Fürsorge um die minderbemittelten Volksklassen fällt in erster Linie den öffentlichen Organen, d. h. den Gemeinden wie den mit der Wohnungsfürsorge gesetzlich betrauten Stellen zu. Wir sind insofern der Ansicht, daß auch die Arbeiterorganisationen als Kollektivorganisator auftreten sollten. um

auch denjenigen Mitgliedern der Gewerkschaften eine Gemeinschaftshilfe zuteil werden zu lassen, die nicht zu den Armen- und Notunterstützungsberechtigten gehören. Die Ansammlung eines solchen Fonds durch die Gewerkschaften selbst würde den Mitgliedern noch enger an die Gewerkschaften fesseln und insbesondere die jugendlichen, wohnungsunversorgten Genossen der Gewerkschaften zuführen.

Die finanzielle Leistung der einzelnen Gewerkschaften braucht nicht besonders hoch zu sein. Sofern eine große Anzahl von Gewerkschaftsorganisationen den Beschluß fassen, jagen vorwiegend 10 bis 50 Goldmark in einem Wohnungsfürsorgefonds einzusparen und dieses Kapital der „Newog“ zuzuführen, dann könnte diese sofort mit dem Bau von Wohnungen für die Gewerkschaftsmitglieder beginnen. Die Summe der einzelnen Leistungen wird neben dem der „Newog“ sonst zufließenden Sparkapital hinreichend sein, um eine ansehnliche Bautätigkeit zur Entfaltung zu bringen.

An Stelle der besonderen Fondsbildung kann man auch daran denken, daß die Gewerkschaften einen bestimmten Prozentsatz — sagen wir 1 Proz. — ihrer Beiträge in einen Wohnungsfürsorgefonds leiten und diese Mittel der „Newog“ zur Durchführung ihres Wohnungsbauprogramms zur Verfügung stellen. Ein solcher Beschluß würde jede einzelne Gewerkschaft finanziell nur wenig belasten und die großzügige Lösung der Aufgaben der Gewerkschaften auf anderen Gebieten kaum beeinträchtigen und dennoch für die Wohnungsfürsorge zugunsten der minderbemittelten Volksklassen von der allergrößten Bedeutung sein.

Renten und Zulagen in der Unfallversicherung ab 1. April 1924.

Von Arbeiterssekretär S. Feldmann, Neuhaldensleben.

Ab 1. April 1924 trat gemäß Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 21. März 1924 in der Fassung der Rente und Zulagen eine Veränderung ein. Infolge der Inflation wurde durch Gesetz vom 20. August 1924 bestimmt, daß die Zulagen zu den Unfallrenten halbmächtig im Voraus zu zahlen sind. Nachdem nunmehr eine beständige Währung eingetreten ist, wird angeordnet, daß ab 1. April 1924 die Zulagen wieder monatlich im Voraus gezahlt werden.

Soweit die Höhe der Zulagen in Betracht kommt, ist infolge einer Veränderung eingetreten, als der Multiplikator für das geltende Jahresverdienst für das ganze Reichsgebiet einheitlich auf eine Milliarde festgelegt wird. Bisher galt der Multiplikator elf Zehntausendstel der jeweiligen Reichsrichtzahl Lebenshaltungskosten (Reichsindexzahl).

Die Zulagen werden nur an Unfallrentner gezahlt, welche 20 Proz. und mehr erwerbsunfähig sind. Nach der Neuordnung gelten ab 1. April 1924 für die Berechnung der Zulagen folgende Jahresarbeitsverdienste:

1. Bei Berechnung eines Verletzten, der als solcher ein oder mehrere Renten bezieht, deren Hundertsätze zusammen 70 Prozent nicht erreichen, für einen landwirtschaftlichen Arbeiter 324 Billionen, für eine landwirtschaftliche Arbeiterin 172,8 Billionen (S 936 RVD), für einen gewerblichen Arbeiter oder eine gewerbliche Arbeiterin 450 Billionen (S 563 RVD).
2. Bei Berechnung der Verletztenrente eines Verletzten, dessen Rente zusammen 50 Proz. und mehr beträgt, für einen landwirtschaftlichen Arbeiter 340 Billionen, für eine landwirtschaftliche Arbeiterin 504 Billionen, für einen gewerblichen Arbeiter oder eine gewerbliche Arbeiterin 1152 Billionen.

Alle Unfallrentenempfänger, deren Renten weniger als 70 Prozent betragen, erhalten ab 1. April 1924 vierteljährlich mindestens 1 Billion Mark. Es hört somit der Zustand auf, welcher bisher darin bestand, daß den Rentenempfängern mit 5, 10 und 15 Proz. Erwerbsunfähigkeit der fächerliche Betrag von einer Milliarde Mark im Jahr zugeteilt worden war.

Nach dieser Neuordnung würde sich für einen gewerblichen Arbeiter oder eine gewerbliche Arbeiterin, welche infolge eines Unfalles 40 Proz. erwerbsbeschränkt ist, folgende Rente ergeben: Angenommen, Jahresarbeitsverdienst (S 563 RVD) 450 Billionen Mark, hiervon bilden zwei Drittel gleich 300 Billionen Mark die Vollrente gemäß S 559 Ziffer 1 RVD. Der Unfallverletzte, welcher 40 Proz. erwerbsbeschränkt ist, erhält somit eine Teilrente von 40 Proz. der Vollrente, also im Jahre 120 Billionen Mark oder im Monat 10 Billionen Mark gleich 10 Gold- oder Rentenmark.

Ist ein gewerblicher Arbeiter oder eine gewerbliche Arbeiterin nun aber 70 Proz. erwerbsbeschränkt, dann ergibt sich die Unfallrente aus folgender Berechnung: Angenommener Jahresarbeitsverdienst (S 563 RVD) 1152 Billionen Mark, hiervon sind zwei Drittel als Vollrente 768 Billionen Mark. Der 70 Proz. Erwerbsbeschränkte bekommt von der Vollrente 70 Proz. gleich 537,6 Billionen Mark im Jahre oder 44,8 Billionen Mark im Monat oder in Goldmark 44,80 Mark.

Im „Dienste“ der Deutschvölkischen Bewegung.

In Thüringen üben die Deutschvölkischen im Landtag einen starken Druck auf die bürgerliche Regierung, an der sie offiziell nicht beteiligt sind, aus. Ihnen unangenehme Männer wie Sozialdemokraten und bürgerliche Republikaner müssen verschwinden, um den Völkischen nahestehende Personen Platz zu machen. Ihre Gnade hat dort auch der noch im Dienste des A.-G. stehende Sozialdirektor Dr. Richter gefunden, der von den Völkischen als Staatsrat bekam. Wie er als solcher politisch wirkt, können unsere Thüringer Genossen unseren Völkern einmal auseinandersetzen. Für uns steht bis heute fest, daß er noch keine großen politischen Lorbeeren als politischer Staatsrat von Hitler-Dinters Gnaden geerntet hat, zwar behält noch nicht weil er so nebenbei als industrieller Vertreter in politischen Geschäften zu arbeiten hat. Diese Aufgabe wird er vorziehen, damit die ergiebige Wirkung der „Hofentwurf“-Sammlungen erzielt wird.

Neben diesem Industriellen-Gnadenmann gibt es aber noch einen „Aktivist“ unter den feindlichen Industriellen. Es ist dies der Porzellanfabrikant Kaufmann von Gera. Er ist Führer der ehemaligen Schutzgarde der Bayerischen Volkspartei, des Bundes Bayern und Reich, und hat sich nach dem Aufbruch der Bewegung mitgemacht zu haben. In Nordhalben an der völkisch-thüringischen Grenze trat er in einer Versammlung der Bayerischen Volkspartei als Diskussionsredner auf. Als ihn Arbeiter mit Zwischenrufen in die Enge trieben, rief er freudig vor sich seine Hilfsmannschaften mit den Worten: „Heil! Heil! Bayern und Reich bei mir an treten! Schmeißt sie raus!“ Die Wirkung des Befehls blieb aber aus. Die anwesenden Arbeiter ließen sich nicht einschüchtern. Er hatte nicht den Erfolg, wie bei einer Fabrikversammlung am 23. Juli 1923 in Nordhalben, wo er nach der Prügelei seine Leute ob ihres Verhaltens lobte.

Das Porzellanmachen scheint nicht die stärkste Seite dieses Fabrikanten zu sein, er hat sicher „größere“ Anlagen und ist „Höherem“ geboren. Die Arbeiterchaft in seinem Wirkungsbereich wird wohl die Erziehungsaufgabe übernehmen müssen, um ihn zu einem ertragbaren politischen Gegner zu machen, wenn keine Klassenossen das etwa weiter verjäumen sollten. Zehntausend ist uns nun verständlich, daß es bei Reichert in Gera mit der Erfüllung der tariflichen Vereinbarungen nicht klappen will und auch sonstige Klagen der Arbeiter über ihn vorliegen.

Die beiden Fälle sind immerhin interessant. Aus ihnen läßt sich ersehen, wie bestimmend und doch wie verschieden eine Parteirichtung bei Industriellen sich auswirkt.

Von der Keramikindustrie.

Die älteste Volkstedter Porzellanfabrik in Volkstedt erzielt nach dem Abschluss pro 31. Dezember 1923 einen Uberschuss in Höhe von 89.918 M. M., der mit Rücksicht auf die durch Steuerzahlungen stark geschwächten Mittel auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

Max Roesler, Feinfeingutfabrik, Akt.-Ges., in Rodach. Die vom Vorstand dem Aufsichtsrat vorgelegte Bilanz weist ein Aktientkapital von 1 Million Goldmark und einen Reservefonds von 150.000 Goldmark aus.

Die Porzellanfabrik G. Tielich & Co., A.-G., in Altwasser, wird für das vergangene Geschäftsjahr keine Dividende verteilen und den Reingewinn von 41.171,22 Millionen Mark auf neue Rechnung vortragen.

Aus unserem Beruf.

Prambach. Zwischen der Belegschaft und der Betriebsleitung sind die Differenzen beigelegt worden, so daß einer etwaigen Arbeitsannahme in der dortigen Porzellanfabrik nichts im Wege steht.

Kronach. Infolge Lohnhöhen sind die Arbeiter der Porzellanfabrik Ph. Reienthal & Co., Wert Kronach, in den Streit getreten. Die Bezahlung ist sehr schlecht.

Nieder-Salzbrunn. Eine eigenartige Abstimmung über die Arbeitsruhe am 1. Mai wurde bei der hiesigen Firma Ehme vorgenommen. Nachdem die Leitung der Firma erfahren hatte, daß die Arbeiter sich am 30. April in einer Betriebsversammlung abstimmen wollten, ob im Betriebe am 1. Mai die Arbeit ruhen soll oder nicht, schickte sie tags zuvor die Abteilungsleiter mit Listen im Betriebe herum, um die Abstimmung vorzunehmen.

Hofslau. Nachdem die Belegschaft bereits über ein Jahr nur wöchentlich zwei oder drei Tage arbeitete, glaubt die Betriebsleitung, daß die Arbeiter sich zu ausgiebiger Ruhe nicht entschließen können. Der Betriebsleiter Meise vertritt die Ansicht, daß jedes Stück Geschirr, das schlecht aus dem Ofen kommt, verantwortlich, ganz gleich, ob der Dreher schuld ist oder nicht.

Steinwiesen. Im Tätigkeitsbericht des Gewerkschaftsartikels Kronach und Umgebung wird u. a. mitgeteilt: Die Firma Rauscher in Steinwiesen hat ihren Betrieb kurzweg geschlossen, da die Fabrik zur zum Exzerieren der Hakenkreuzler benützt.

Isolationsbranche. Die „Keramische Rundschau“ Nr. 19 behandelt in ausführlicher Weise das Sondergebiet: „Die Keramik der elektrotechnischen Industrie“, wozu einige Sachverständige Beiträge geliefert haben.

Vermischtes.

Ein Radiowissenschaftler. In England ist die Radiotelephonie schon eine allgemeine Einrichtung und die Mitteilung, die Hunderttausende hören, ohne daß sie antworten können, eine gesellschaftliche Macht.

Der Ausbruch der deutschen Handelsflotte ist zum Stillstand gekommen. Bei Kriegsbeginn betrug die deutsche Handelsflotte 5.238 937 Bruttoregistertonnen.

Literarisches.

Schlichtungsverordnung vom 30. Oktober 1923, nebst den Ausführungsbestimmungen vom 10. und 29. Dezember 1923 und einer Uebersicht über die Schlichter- und Schlichtungsausschüsse.

Der Antikrum gegen den Achtstundentag. Von Prof. Lujo Brentano. Preis: 0,35 M.

Die Friedenspreise. Zusammengefasst in Verbindung mit dem Reichswirtschaftsministerium. Preis: 0,50 M.

Die Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten hat bekanntlich seit Januar eine neue rechtliche Grundlage erhalten. Bei der zunehmenden Bedeutung, die das Schlichtungswesen in den Arbeitskämpfen erlangt, wird es dringendes Gebot für alle beteiligten Kreise, sich mit den neuen Vorschriften vertraut zu machen.

Adressenänderungen.

Gieselb. Kass.: Max Beer, jetzt Schalkauerstr. 27; Rev.: Kurt Wättner, Postfachstr. 463a, und Ed. Anschütz, Herrnhofsberg 11, alle in Gieselb.

Versammlungs-Anzeigen.

Berlin-Charlottenburg. Zahlstellenversammlung Mittwoch, den 21. Mai, abends 7 Uhr, in der Staatlichen Porzellan-Manufaktur in Charlottenburg, Wegelstraße.

Quittung.

Für den kranken Kollegen Michael Böhm gingen ein: Arzberg 10,-, Jägershof 10,-, Klost. Weilsdorf, Nauc, Vorderamm, Stabth. 10,-, W. Herzsch 10,-; Annaburg, Rauenheim, Ehrenb. 10,-, Suhl 10,-. M. Summa 43 M. Allen Gebern besten Dank.

† Sterbetafel †

Berlin-Charlottenburg. Paul Fospichill, Schriftmaler, geboren am 23. Dezember 1888, gestorben an Herzschlag. Organisiert seit 1911.

Geschäfts-Anzeigen.

Offiziere nach überwind. Inflation wieder prima Bengha. Bismocalschwämme, groß und mittel, das kilo 80,- bis 150,- Goldmark, billige Bismocca, in allen Größen sortiert, das kilo 36,- G.-M., kleine u. mittlere Levantiner Glasur- u. Garnierungsschwämme, das kilo 50,- G.-M., feinste gröbere Levantiner, das kilo 80,- bis 150,- G.-M., echte große prima Levantiner, das kilo 220,- G.-M., faustgroße, weiche prima Reef (auch f. Druckereien geeignet), das kilo 80,- G.-M., Reef od. Hartheadschwämme, sort. Größen, d. kilo 85,- G.-M., Pferdegeschwämme, faust- bis kopfgroß, p. Std. 1.- b. 5,- G.-M., S. Mischelton, Schwammgroßhandlung, Berlin C. 23, Frenzlauerstr. 4.

Arbeitsmarkt.

Den Bewerbungsschreiben zu den Chiffrenseralen muß das Briefporto beigelegt sein, damit die Weiterbeförderung möglich ist.

Modelleur

und Modelleinrichter für sanitäre Spülwaren sucht großes Werk unter günstigen Bedingungen in dauernd Stellung. Angebote unter 96a an die Redaktion „Die Ameise“.

Verfertiger, verantwortlicher Steingutbrenner, 26 Jahre alt, ledig, mit der gesamten Brenntechnik aufs beste vertraut, begibt sich im Glaseren gewissenhaft, schaffensfreudig, sucht gefittigt auf gute Zeugnisse, Dauerstellung. Offerten werden unter „F. 71“ an die „Ameise“ erbeten.

Gebilfter Tellerdreher, firm in allen Arbeiten, sucht Stellung im In- oder Ausland. Offerten unter „F. 72“ befördert die „Ameise“.

Tüchtiger Maler, bewandert in Dekor, Wand, Staffage, Schrift, sucht Stellung in Stein- oder Emaillefabrik. Angebote werden unter „F. 73“ an die „Ameise“ erbeten.

Flotter, langjähriger Schablonenschneider und Unterglasurmaler sucht Stellung, auch als Leiter einer Malerei. Angebote unter „F. 78“ befördert die „Ameise“.

Lebiger Unterglasur-Freihandmaler, der in anderen vorerwähnten Arbeiten bewandert ist, sucht Stellung. Angebote unter „F. 77“ an die „Ameise“ erbeten.

Ein Oberfleischer und zwei Schleifer suchen Dauerstellung in einer Porzellanfabrik. Für saubere Arbeit wird garantiert. Off. unter „F. 75“ an die „Ameise“ erbeten.

Kunstmaler, perfekt in Glas- und Porzellan-Freihandmalerei, sucht per sofort passende Stellung im In- oder Ausland. Gest. Angebote unter „F. 76“ befördert die „Ameise“.

Jünger, tüchtiger, angelernter Kapseldreher sucht sich zu verändern. Gest. Offerten unter „F. 74“ an die „Ameise“ erbeten.

Insult im Arbeitsmarkt - „Die Ameise“ - wörtlich spottbillig berechnet und haben den größten Erfolg.

Ein zuverlässiger Brenner sofort gesucht. Werra Porzellanfabrik A.-G. Zeven, Bez. Bremen.

Jüngerer Abgießer und Modelleinrichter der auch auf der Scheibe bewandert ist, für feigliche und einfachere Gebrauchsgegenstände per sofort gesucht. Neue Porzellanfabrik Lettau A.-G. Cettau (Oberfranken).

Einige tüchtige, ledige Maler für Staffage, Dekorieren von Stahlbrud, Wand usw. per sofort gesucht. Hertz, Jakob & Co., G. m. b. H. Porzellanfabrik Rehau (Oberfranken).

Tüchtiger Dreher für dünne Tassen und Teller zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohn gesucht. Wegen Wohnungsmangel kommen nur Ledige in Frage. Angebote unter „98“ an die Red. „Die Ameise“ erbeten.

Einige ledige Maler und tüchtigen ledigen Brenner sucht Rheinische Porzellanfabrik G. m. b. H. Mannheim - Käferthal.

Wir suchen für unsere Schriftabteilung eine geübte Druckerin für Stahlbrud und Buntbrud, welche in der Lage ist, ungeliebte Leute anzulernen und die Druckerei vorstehen soll. Offerten an Hentschel & Müller Porzellanfabrik Meuselwitz, S.-A.

Lebiger Maler für Handmalerei und Spritzen auf Emaille, auch selbständig im Entwerfen leichter Dekore, baldigem Eintritt gesucht. Gebr. Schuttheiß'sche Emaillewerke A.-G. (94) St. Georgen (Schwarzwald).

Verbandsmitglieder! Schließt nur Versicherungen ab bei der Volksfürsorge Gewerkschaftl. - Genossenschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft Hamburg 5.

Herausgegeben vom Verband der Porzellan- und verwandten Arbeiter und Arbeiterinnen. - Red.: Edwin Penningner, Charlottenburg, Wabelstraße. - Verlag: Wilhelm Herben, Charlottenburg, Wabelstraße, Rehau. Druck: C. Janitzki & Co., Berlin S.O., Elisabethufer 23/24.